UHLENHORSTER WARTE

Mitteilungsblatt

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.

6. Jahrgang | Hamburg, Oktober 1955 | Nr. 10

Herzlich willkommen!

Aus ganzem Herzen begrüßen wir unsere Heimkehrer und freuen uns, daß nach den vorliegenden Listen auch Uhlenhorster nach den langen Jahren der Gefangenschaft in die Heimat zurückkehren konnten.

Wir werden zu gegebener Zeit Veranlassung nehmen, die Uhlenhorster Heimkehrer noch persönlich zu begrüßen und bitten die Angehörigen daher, unserer Geschäftsstelle Namen und Anschriften mitzuteilen.

Der Vorstand

Aus dem Bürgerverein

Lebendige Mitgliederversammlung

Auf der Versammlung am 21. 9. gab Bauassessor R a m m e an Hand von Lichtbildaufnahmen einen interessanten Überblick über allgemeine Aufbau- und Stadtplanungsfragen, wobei er auch auf die Bautätigkeit auf der Uhlenhorst einging. Jeder Stadtteil muß eine Einheit sein. Die Trennung soll durch Grünflächen erzielt werden. Jeder Bürger muß in seinem Stadtteil das Gefühl haben: hier bin ich zu Hause. Die Ausdehnung unserer Stadt läßt die Frage der späteren „Trabantenstädte" nach Londoner Muster aufkommen. Es ist auf die Dauer nicht zu vertreten, daß Arbeitnehmer täglich den weiten Weg beispielsweise nach Pinneberg, Trittau oder sonstige Nachbarortschaften zurücklegen müssen.

Zur Frage des Wiederaufbaues des W a s s e r t u r m s war der Referent der Ansicht, daß er, da viel zu feucht, für Wohnzwecke nicht geeignet ist. Vermutlich wird er auch weichen müssen, wenn weitere A l t e r s h e i m e auf dem Waisenhausgelände errichtet werden. Die Auflockerung des Stadtbildes durch H o c h h ä u s e r kann nur begrüßt werden.

Fazit des Vorgetragenen: es muß gesund gebaut werden. Daß man auf einem guten Wege hierzu ist, zeigte Bauassessor Ramme im Lichtbild mit Aufnahmen aus den letzten Wochen und Monaten.

Bei der sehr lebhaften Aussprache wurde heftige Kritik an den unschönen Altersheimen geübt. Auch die Tankstelle Ecke Mundsburger Damm und Uhlenhorster Weg, die jetzt ein Wohnhaus teilweise verdeckt, fand nicht den Beifall der Versammlung.

Gewünscht wird die Erhaltung des Teiches an der Heinrich-Hertz-Straße, allerdings nach entsprechender Säuberung.

Vorsitzender Egon M e i f e r t dankte dem Referenten für den gedankenreichen Vortrag.

Freudiges Ereignis

Den Eheleuten Johansson, Papenhuder Straße 33, ist am 10. 9. 1955 eine Tochter, Sigrun-Claudia, geboren. Wir gratulieren herzlich.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir
Dietrich, Horst, Gastronom, Erlenkamp 12
Matthiessen, Carl H., Bootsvermietung u. Gastronom, Schöne Aussicht 20a.
Oswald, Melissa, Witwe, Richterstr. 11

Aufnahme Klebe

Am Bismarck-Denkmal in Bergedorf

Zwei Todesfälle

Am 15. 9. verstarb unerwartet die Gattin unseres Schatzmeisters Alfred Niedermanner, Frau Frida Niedermanner. Egon Meifert gedachte der Verstorbenen zu Beginn der Septemberversammlung. Eine Reihe von Mitgliedern des UBV hat der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben.

Ferner verstarb am 9. 10., kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, der Kapitän a. D. Hannes Höper, der dem UBV seit seiner Neugründung im Jahre 1948 angehörte und besonders in den ersten Jahren seiner Mitgliedschaft stets regsten Anteil an dem Vereinsgeschehen genommen hatte. Vorstand und Mitgliedschaft gaben dem Verstorbenen bei seiner Beisetzung die letzte Ehre.

Geschäftsjubiläum

Am 19. 9. konnte unser Mitglied, der Hausmakler Paul Hansen, Inhaber der gleichnamigen Hausmaklerfirma am Hofweg 53, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Paul Hansen, der dem VHH angehört, genießt bei Behörden und Kunden hohes Ansehen und Vertrauen.

Wir haben dem Jubilar die Glückwünsche des UBV ausgesprochen.

Unsere Geburtstagskinder im Okt./Nov.

Okt. 16. Elise Lindenau
16. Martha Rieck
17. Georg Lüders
17. Walter Giffhorn
18. Dr. Gerhard Welz
26. Willi Berg
30. Elisabeth Gleichman v. Oven
31. Willy Pfeiffer

Nov. 3. Hedwig Baasse
3. Hans Baldauf
4. Johann Thormann
5. Hermann Leiser
6. Adolf Ropers
6. Fritz Stange
8. Adolf Jürs
9. Herbert Johansson
9. Dr. Klaus Flügel
12. Karl Kaufmann
12. Heinz Caspersohn
15. Amanda Erdmann

Herzlichen Glückwunsch!

Betr.: Uhlenhorster Heimatbuch

Es wird weiter gesammelt ...

Wir veröffentlichen heute das 3. Sammelergebnis und hoffen, daß sich jetzt auch alle fehlenden Vereinsmitglieder zu einer Zeichnung aufraffen werden, damit das Buch in absehbarer Zeit in Druck gegeben werden kann.

Wir betonen nochmals: die eingehenden Beträge stellen den Gegenwert dar für die zu liefernden Bücher. Es gibt also niemand sein Geld umsonst aus.

Bisheriges Sammelergebnis	453,00 DM
Bis zum 18. Oktober sind eingegangen von	
H. Tietjen, Rektor i. R.	5,00 DM
Dr. med. Adalbert Merk	10,00 DM
Dr. med. dent. Joachim Benrath	12,00 DM
Victor E. Köhnk, An der Alster 5	28,00 DM
Guste Fehrs, Volksdorf	10,00 DM
Peter Ernst Eiffe	4,00 DM
Ad. tum Suden, Volksdorf	20,00 DM
Franz Ferdinand Eiffe	30,00 DM
Nic. Erichsen, Hamburg-FU	10,00 DM
Lene Franck, Hamburg 13	8,00 DM
Anni Koch, Hamburg 33	10,00 DM
Magda W. Rahlstedt	2,00 DM
Frau A. Lemcke, Glashütte	4,00 DM
B. Seidel, Göttingen	5,00 DM
K. Bollhorst, Hamburg-FU	5,00 DM
A. Thürkow, Lokstedt	4,00 DM
Frau Ruths, Hamburg 20	20.00 DM
Frau H., Wellingsbüttel	1.00 DM
Minna Nöthling, Volksdorf	10,00 DM
Egon Meifert, UBV	20.00 DM
Alfred Galle	10,00 DM
Staatsrat i. R. Rautenberg, Wentorf	20,00 DM
Frau Kabel, UBV	5,00 DM
Gertrud Schröder, Hamburg 26	75,00 DM
Agnes Müller, Hamburg 13	5,00 DM
August Twesten	10,00 DM
Klaus Butenschön	4,00 DM
Frau Brandt	10,00 DM
	810,00 DM

AUS DER KOMMUNALPOLITIK

Der Finanzsenator beim ZA

Die letzte Abgeordnetenversammlung des ZA vor den Ferien schloß mit einem Vortrag des Finanzsenators Dr. Ziegeler über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Hansestadt Hamburg (siehe Bericht in der Juli-Ausgabe unseres Blattes). Jetzt stellte sich der Finanzsenator am 12. 9. den Abgeordneten mit einem zweiten großen Referat über die Bodenordnungspolitik der Liegenschaftsverwaltung und vermittelte den Hörern ein aufschlußreiches Bild über die Aufgaben dieser Dienststelle — Aufgaben, die dem Einzelnen im allgemeinen kaum bekannt sind, es sei denn, daß er beruflich oder in eigener Angelegenheit mit diesen Dingen zu tun hat.

Wie schon im Juni wartete der Senator wiederum mit einem nicht uninteressanten Zahlenmaterial auf. Hören wir: das hamburgische Staatsgebiet umfaßt 75 000 ha, davon sind im Besitz des Staates 38 % = 28 500 ha. Darin eingeschlossen sind aber die Alster, die öffentlichen Plätze, Schulen, Sportplätze, Krankenhäuser, Friedhöfe und der Flugplatz. Zur Durchführung von Planungen usw, wie Schulbauten, sonstigen Staatsbauten, Anlegung neuer Straßen und Bauland für die Industrie stehen nur bescheidene 1800 ha zur Verfügung. Mit diesen 1800 ha muß die Liegenschaftsverwaltung arbeiten, um Gelände tauschen zu können. Das Gesamtstaatsgebiet ist, wie der Senator weiter ausführte, viel zu klein. Es wäre ideal gewesen, wenn man 1938 bei der Neuordnung Hamburgs größere Teile des Nachbargebietes hätte mit einbezogen, d. h. Gebiete aus dem Landkreis Harburg, aus Stormarn und Pinneberg. „Es ist notwendig", sagte Dr. Ziegeler eindeutig, „Cuxhaven wieder zu Hamburg zu schlagen", was auch die Meinung des Senats sei. Die Frage ist nur: wann?

Der Referent ging dann über auf die wichtigsten Sonderprobleme der Liegenschaftsverwaltung, insbesondere die zur Zeit aktuellsten Planungsvorhaben: Ordnung des Bodens in Hammerbrook, die Ost-West-Straße, Neu-Altona und Beseitigung der Verkehrsengpässe in Harburg, Wandsbek und Bergedorf. Bei all diesen Planungen, so betonte der Senator, treten überall zeitraubende Schwierigkeiten auf bei Verlagerung und Umquartierung von Betrieben. Der Ausbau der U-Bahn-Strecke Jungfernstieg — Meßberg macht alleine die Verlegung von 290 Betrieben erforderlich; ferner muß für 316 Haushaltungen Ersatzwohnraum beschafft werden. Nur für den Umzug und den Abbau dieser 290 Betriebe sind 3,8 Mill. DM erforderlich. Die Gesamtkosten für die zu verlagernden Betriebe würden 20 Mill. DM ausmachen. Der Aufwand für Neu-Altona wird sogar auf 100 Mill. DM geschätzt.

Die Bodenordnung in Hammerbrook, betonte der Senator, sei trotz vielfacher Schwierigkeiten bei den Verhandlungen überraschend gut gelungen.

Trotz all dieser im Interesse der Gesamtheit liegenden Vorhaben, dies unterstrich der Referent eindeutig, soll niemand in seiner Existenz geschädigt werden. Es sei daher erforderlich, die nötigen Grundstücksankäufe unter vertretbaren Umständen abzuschließen und eine günstigere Entschädigungspraxis zu entwickeln, als zum Teil bisher geschehen. Auch die Abkürzung des Instanzenweges wird für erforderlich gehalten. Bisher sei der Weg zu lang gewesen, um ein Grundstück zu erwerben oder

ein Grundstück loszuwerden. Trotzdem, so sagte Dr. Ziegeler am Schluß, sei es schon wichtig, sich als Privatmann auch mal in die Perspektive der Behörde zu versetzen (wobei er auch die Regreßpflicht der Beamten streifte). Deshalb bitte er, den Maßnahmen der nächsten Zeit Interesse entgegenzubringen.

Dies waren so die wichtigsten Gedanken des Finanzsenators. Es war erfreulich, festzustellen, daß sie eine sehr angeregte Aussprache auslösten, an der sich besonders die Abgeordneten Seehase, Ehlers, Dr. Gerson („der Beamte sieht die Probleme zu sehr vom Standpunkt des Fiskus"), Iska-Holtz („die Verhandlungen mit der Liegenschaftsverwaltung sind in letzter Zeit wesentlich konzilianter geworden", eine Bemerkung, die der Senator dankend quittierte und seinen Mitarbeitern weiterleiten wollte!) und Konsul Westendorf, der sich für die Besitzer der Ruinengrundstücke in Altona einsetzte, beteiligten.

In seinem Schlußwort gab der Senator freimütig zu erkennen, daß er viel gelernt habe, seitdem er kraft seines Amtes Einblick in die Aufgaben der Liegenschaftsverwaltung bekommen habe. Sein Ziel werde es sein, sich auch weiterhin für das freie Recht des Bürgers einzusetzen. Präses Dr. Weise dankte dem Redner für seine Ausführungen und die aufgeschlossene Art seines Vortrages.

*

Zu Beginn der Abgeordneten-Sitzung hatte Dr. Weise mit ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Abgeordneten Paul Schlottau (West-Eimsbütteler BV) gedacht, der noch auf der Juni-Sitzung unter uns geweilt habe.

Dem Senat soll eine Entschließung des ZA zugeleitet werden, die sich mit der Geruchsplage aus Eidelstedt befaßt. Außerdem beschloß die Versammlung nach Vortrag eines Abgeordneten des BV der Innenstadt, durch eine Umlage unter den Vereinen 1000 DM aufzubringen zur Wiederinstandsetzung des Mönckeberg-Brunnens, den seinerzeit Hamburger Bürger zum Gedenken an ihren damaligen Bürgermeister Dr. Mönckeberg gestiftet hatten und der durch Kriegsschäden noch heute stark angeschlagen ist. Es ist zu erwarten, daß dann die Baubehörde die restlichen Kosten aufbringt.

Der UBV hat sich anteilmäßig mit einem Betrag von 15,— DM beteiligt.

Auf der nächsten Abgeordnetensitzung am 31. 10. wird Bürgermeister Engelhard über seine Eindrücke von der Amerikareise berichten.

Bei Hein Gas zu Gast

Die erste Sitzung des Ortsausschusses nach der Sommerpause (am 22. 9.) fand diesmal nicht in den geheiligten Räumen des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst, sondern im Gaswerk Barmbek statt. Grund: Punkt 3 der Tagesordnung lautete „Geruchsbelästigung durch das Gaswerk Barmbek". Dipl.-Ing. Fautz hielt ein klares Kurzreferat, dessen Tenor eigentlich war: Im Gaswerk Barmbek wird alles getan, um üble Gerüche zu verhindern, so daß nach Meinung des gastgebenden Betriebsdirektors Mattersdorf von einer Geruchs-Belästigung nicht gesprochen werden könne.

Den Mitgliedern des Ortsausschusses, der Presse und auch den anwesenden Zuhörern wurde bei einem Rundgang durch das Gaswerk Gelegenheit geboten, festzustellen, daß man wirklich mit allen Mitteln bemüht ist, mit den üblen Gerüchen fertig zu werden. Bekanntlich gelangt die Kohle aus dem Füllwagen über drei Fülltrichter in die Ofenkammer. Hierbei läßt es sich natürlich nicht vermeiden, daß beim Hineinlaufen der Kohle in die hellrot glühende Kammer eine Rauch- und Qualmentwicklung erfolgt, eine Tatsache, die von außen beobachtet wird. Die Gaswerke und ihre Männer tun aber alles, um diese Qualmentwicklung auf ein Minimum herabzusetzen. Daß täglich 550 Tonnen Kohle in Barmbek zu Gas verarbeitet werden, sei nur am Rande bemerkt.

Im Kesselhaus werden täglich ca. 6000 Kilogramm Staub abgeschieden. Rund 98 Prozent dieses Flugstaubes werden durch komplizierte Vorrichtungen abgefangen. Damit wird vermieden, daß dieser Staub sich wie ein dichter Schleier über die Nachbarschaft ausbreitet. Hein Gas tut aber noch ein übriges: Er bemüht sich, seine Betriebsanlagen so sauber wie nur möglich zu halten. Alle verfügbaren freien Flächen hat er in den letzten Jahren zu wirklich hübschen Grünanlagen umgestaltet, so daß Fachleute aus Frankreich und Belgien im vorigen Jahr äußerten: „Bei all den vielen Grünanlagen ist es schwer, mal ein Stück Koks zu sehen."

Hein Gas steht also gar nicht in einem so schlechten Geruch. Er will dies aber auch festgestellt wissen und hatte deshalb diese „Lokalbesichtigung" bewußt und gerne vornehmen lassen! Er ließ sie sogar ausklingen mit einem geselligen Beisammensein in dem ansprechenden Kameradschaftsheim. Und darin roch es überhaupt nicht nach Gas!

Ansonsten ist von der Ortsausschußsitzung nichts weiter zu berichten. Die übrige Tagesordnung behandelte in erster Linie nur einige Durchführungspläne, die hier nicht weiter interessieren.

Der Kampf gegen die „Düfte"

Auf Einladung der Staatlichen Pressestelle hatten auch die Schriftleiter der Bürgervereinsblätter Gelegenheit, an der Pressekonferenz in der Gesundheitsbehörde am 27. 9. teilzunehmen und aus dem Munde von Senator Samsche zu hören, daß den üblen Geruchsbelästigungen und Luftverunreinigungen in Hamburg zu Leibe gegangen werden soll.

„Es wäre natürlich ein Schildbürgerstreich", sagte der Senator, „würde man die betreffenden Industriebetriebe zwangsweise beseitigen. Wir haben aber die feste Hoffnung, daß wir im kommenden Jahr von den Eidelstedter Düften mit ihren Geruchsfahnen bis zu 14 Kilometer Länge befreit werden." Ein Ausschuß befaßt sich jetzt mit allen Vorbeugungsmaßnahmen und bereitet eine Anti-Geruchs-Verordnung vor. Untersuchungen in Esbjerg (Dänemark) haben ergeben, daß an diesem Ort seit 1948 fünf Fischmehlwerke entstanden sind, die eine Tageskapazität von 2000 Tonnen aufweisen. Die Werke arbeiten nach dem gleichen System wie die Eidelstedter Fischmehlwerke. Auch in Esbjerg treten Geruchsbelästigungen auf, die 12 Kilometer weit wahrgenommen werden. Das in den Hamburger Fischmehlwerken geübte Verfahren ist gegenüber dem dänischen Verfahren wesentlich weiter ausgebildet, obwohl die Werke in Esbjerg, da sie erst nach 1948 errichtet wurden, von dem modernsten Stand der technischen Verfahren ausgingen. Also liegt es auch hieran nicht. Da auch die in Frage kommenden Werke gewillt sind, alles zu tun, um die Gerüche einzudämmen — die Spangenberg-Werke sind bereit, eine moderne Verbrennungsanlage aufzustellen —, besteht die Hoffnung, daß das Thema „Eidelstedter Düfte", das auch den Zentralausschuß mehrfach beschäftigt hat, in absehbarer Zeit zu den Akten gelegt werden kann.

Helgoland-Fahrt Hamburger Bürger

Die Fahrt des ZA und des Haus- und Grundeigentümer-Vereins nach Helgoland am 17. 9. war, wie uns berichtet wird (wir können uns diesmal nur auf die Berichte von Teilnehmern beziehen), ein großer Erfolg. Rund 900 Hamburger haben an der Fahrt teilgenommen und schöne und erlebnisreiche Stunden an Bord und auf der Insel — wenn auch nur kurz — verbringen können. Reiseleiter Fritz Jenner kann auch bei dieser Fahrt wieder einen vollen Erfolg für sich verbuchen.

Das neue MdB

Durch das Ableben des Bürgerschaftsabgeordneten Baudach im September 1955 ist der Präses des ZA, Dr. Rolf Weise (HB), nunmehr in die Bürgerschaft eingezogen.

Dr. Weise, 48 Jahre alt, ist Hamburger von Geburt und hat die Gelehrtenschule des Johanneums besucht. Nach dem Abitur studierte und promovierte er in Marburg (1932), um dann 1934 sein Staatsexamen in Hamburg zu machen. Sein berufliches Interesse gilt vor allem dem Handels- und Schiffahrtsrecht. Sein Ansehen als Anwalt ist zu bekannt, um darüber noch viele Worte zu verlieren.

Schon 1937 trat er dem BV St. Georg bei, um dann zehn Jahre später dessen 1. Vorsitzender zu werden. Bald greift auch der Hamburger Hafenverein nach ihm und erwählt ihn ebenfalls zum 1. Vorsitzenden.

1953 schließlich wurde Dr. Weise, nachdem er sich auch dort durch sein geschicktes Auftreten in den Vordergrund gearbeitet hatte, zum Präses des ZA gewählt, einen Posten, den er mit Geschick, Humor und Eleganz meistert, wie

Einladung

zur Versammlung am Freitag, dem 28. Oktober 1955, 20 Uhr, im Restaurant Näser, Hamburger Straße 1

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Mitteilungen des Vorstandes
2. Lichtbilder-Vortrag von Dr. Rudolf Roch: „Mit der Kamera quer durch Kanada"
3. Aussprache und gemütliches Beisammensein

Wir hoffen, unseren Mitgliedern und Freunden mit diesem Vortrag, der in etlichen Bürgervereinsversammlungen in Hamburg bereits volle Häuser und lebhaftesten Beifall erzielt hat, einen besonders eindrucksvollen Abend zu bieten. Nun liegt es an Ihnen, liebe Freunde, durch recht zahlreichen Besuch dem Abend zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

DER VORSTAND

Valentin Helfenbein
Damenfriseur und Haarfärber
Uhlenhorster Weg 12, 223074

dies auch die jetzt abgelaufene Tagung des neuen „Verbandes deutscher Bürgervereine" unter Beweis gestellt hat.

Wenn Dr. Weise jetzt in die Bürgerschaft eingezogen ist, dann beglückwünschen wir ihn hierzu herzlich — hoffen aber auch, daß er trotzdem noch Zeit finden wird, sich in dem gleichen Maße wie bisher für seine BV und damit den guten bürgerlichen Mittelstand einzusetzen.

Verband Deutscher Bürgervereine

Am 29. 9. ist nunmehr in Hamburg die Gründung des „Verband Deutscher Bürgervereine" erfolgt. Zum Präsidenten des neuen Verbandes wurde einstimmig RA Dr. Weise gewählt. Aus technischen Gründen können wir über die dreitägige Tagung erst in der November-Ausgabe ausführlich berichten. AG

Uhlenhorster Chronik

50jähriges Bankjubiläum

Wer sich in die Geschichte unseres Stadtteils Uhlenhorst vertieft, wird feststellen, daß die Uhlenhorst im Jahre 1837 noch als ein wenig einträgliches städtisches Pachtgut mit überwiegend sumpfigem Wiesengelände bezeichnet werden mußte.

Erst um die Jahrhundertwende wuchs auch der Stadtteil Uhlenhorst innerhalb des hamburgischen Staatsgebiets so kräftig heran, daß man schon von einem starken Eigenleben sprechen konnte.

Diesen Anlaß benutzte die Deutsche Bank, Filiale Hamburg, die 1897 mit der Errichtung von Depositenkassen begonnen hatte, im Oktober 1905 auch auf der Uhlenhorst, und zwar am Hofweg 62, eine Depositenkasse zu eröffnen, die die Bezeichnung K erhielt. Sie sollte den Bewohnern und der Geschäftswelt unseres Stadtteils den Geldverkehr erleichtern.

Inzwischen ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Schwere Wunden hat der letzte Krieg der Uhlenhorst geschlagen. Getreulich hat auch die Depositenkasse K der Deutschen Bank, heute Norddeutsche Bank, alle Sorgen und Nöte der Uhlenhorst geteilt und sich immer bemüht, an ihrem Auf- und Wiederaufbau nach besten Kräften mitzuarbeiten.

Fast vier Jahrzehnte lag die Leitung der Kasse in den Händen von Herrn Grube. Seit dessen Pensionierung ging sie an unser Mitglied Hans-Otto Brandt über, der bereits 42 Jahre in den Diensten seiner Bank steht und es stets verstanden hat, gemeinsam mit seinem Mitarbeiterstab guten Kontakt mit der Kundschaft zu halten und die individuelle Beratung eines jeden Kunden als vornehmste Aufgabe seines Instituts zu betrachten. Womit er restlos im Sinne seiner Kasse gehandelt hat, der wir zu ihrem 50jährigen Jubiläum herzlich gratulieren.

Altenhof der evangelisch-reformierten Gemeinde

Die Staatliche Pressestelle hat kürzlich eine interessante Zusammenstellung gebracht über den Wiederaufbau Hamburger Stifte und Altersheime, die auch uns zugegangen ist. Diese Arbeit befaßt sich auch mit dem Altenhof am Winterhuder Weg, der teilweise noch immer in Trümmern daliegt.

Der erste Altenhof der deutschen ev.-reformierten Gemeinde, derzeit „Altenhof" genannt, lag an den Kohlhöfen; er wurde der Gemeinde 1686 von Henrich Rohde geschenkt. 200 Jahre später, als die Gebäude baufällig wurden, verkaufte die Gemeinde das Grundstück und errichtete aus dem Erlös und Zuschüssen aus dem Legat des Johan Detleff Schot und der Diakonie der Gemeinde den neuen „Altenhof" am Winterhuder Weg, der 1887 eingeweiht wurde. Auf dem geräumigen Grundstück lagen 15 zweigeschossige Häuser, die sich um einen großen Gartenplatz gruppieren. Um die Jahrhundertwende wurde die Anlage noch um drei Häuser erweitert. Die Anlage umfaßte bis zum Kriegsbeginn 1939 44 Wohnungen, die durchweg von Ehepaaren bewohnt wurden.

Durch das Kriegsgeschehen wurden bei Luftangriffen sechs Häuser zerstört, ferner konnten viele erforderliche Unterhaltungsarbeiten an den noch vorhandenen Gebäuden nicht in dem erforderlichen Maß ausgeführt werden. Außerdem sind infolge der Wohnraumnot viele Wohnungen von stiftfremden Familien belegt, die bis heute noch nicht anderweitig untergebracht werden konnten. Für die Beseitigung dieser Schwierigkeiten und die Erhaltung der bestehenden Gebäude ist inzwischen vieles getan worden. Vieles bleibt aber noch zu tun.

Da die Zahl der Anwärter auf eine Wohnung sehr gestiegen ist, plant die Gemeinde, anstelle der zerstörten Gebäude am Winterhuder Weg einen Neubau mit 40 Einzimmerwohnungen in fünf Geschossen zu errichten.

Das braune Wasser

Bewohner der Karlstraße klagen über unreines Wasser. Trotz Ablauf von genügend Wasser kommt eine bräunliche Brühe aus der Leitung. Eines unserer Mitglieder hat sich deshalb beschwerdeführend an die Hamburger Wasserwerke GmbH gewandt und um genügende Durchspülung des Wassers ersucht. Sollten sich weitere Klagen ergeben, werden unsere Leser gebeten, dies der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit wir ev. eine weitere Eingabe machen können.

Das Schloß von Barmbek

In diesen Tagen konnte das Keitelstift in der Lohkoppelstraße, im Volksmund das Schloß von Barmbek genannt, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Vorstand der Keitel-Stiftung nahm das Jubiläum zum Anlaß, am 1. 10. in einer Feierstunde, an der für den UBV unsere Sozialreferentin Gertrude Krüger teilnahm, auf die Bedeutung des Stiftes hinzuweisen. Aus der Festansprache des Vorstandsmitgliedes, Regierungsdirektor i. R. Dr. Erwin Garvens, war zu entnehmen, daß der Bau des Hauses einer letztwilligen Verfügung von Charlotte und Minna Keitel entsprach, die ihr Vermögen für die Errichtung eines Stiftsgebäudes bestimmt hatten, das „Freiwohnungen gewähren sollte für arme unbescholtene Mädchen, die nicht unter 45 Jahre alt sind und dem kleineren Mittelstande, dem Handwerkerstande und vor allem dem Dienstbotenstande angehören". Die Stiftung war gleichzeitig ausgestattet mit einem namhaften Kapital für die Erhaltung und den Betrieb des Stiftes.

Leider wurde das Gebäude ebenfalls in den Katastrophentagen 1943 arg mitgenommen. Erst jetzt war es möglich, alle Schäden restlos zu beseitigen. Auch konnten die Stiftswohnungen, die inzwischen durch Aufstockung von 52 auf 70 vermehrt werden konnten, fast restlos wieder „Stiftsfähigen" zugeteilt werden, nachdem die bekannte Wohnungsnot auch dem Keitelstift unerwünschte Zwangsmieter zugeführt hatte.

Wenn wir sagten, das Keitelstift trüge den Beinamen „Schloß von Barmbek", dann möge auch diese Tatsache als Beweis gelten, daß die alteingesessenen Uhlenhorster und Barmbeker durchaus erfüllt sind von einem gesunden Heimatgefühl, dessen Pflege im Zuge der „regionalen Verwaltung" nur zu begrüßen ist. Dieses Heimatgefühl wurde nicht zuletzt geweckt durch das Interesse, das auch Ortsamtsleiter Plothe allezeit dem Stift bewiesen hat.

Wenn Dr. Garvens am Schluß seiner Ausführungen die Hoffnung aussprach, daß dem Keitelstift nach seiner Wiederherstellung noch viele glückliche Jahre zum Segen seiner Insassen beschieden sein mögen, dann können wir uns diesem Wunsche nur aufrichtig anschließen.

Hohes Alter

Am 2. 11. wird der frühere Schneidermeister Carl Möller, vielen Uhlenhorstern als langjähriger Kassierer der ehemaligen Uhlenhorster Militärischen Kameradschaft bekannt, 80 Jahre alt. Carl Möller ist alter Uhlenhorster und wohnte bis zu seiner Ausbombung jahrzehntelang in der Bachstraße. Jetzt verlebt er seine alten Tage gemeinsam mit seiner Ehefrau in dem Stift Schedestraße 2 in Eppendorf. Wir grüßen den alten Kameraden Möller zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch etliche Jahre in Gesundheit und Lebensfreude.

Der Jungfernstieg der Uhlenhorst

Nur drei Monate hat es gedauert, daß die Geschäftsinhaber des Mundsburghauses, soweit sie an der Seite Mundsburger Damm belegen sind, sich unter dem Motto „Treffpunkt der Mundsburg-Freunde" in einer Baracke und unter einem Dach behelfen mußten. Nun ist das Provisorium beendet. All sind sie wieder in ihre alten umgebauten Läden zurückgegangen, die in neuem Glanze schöner denn je erstanden sind. Der Mundsburger Damm ist wirklich der Jungfernstieg der Uhlenhorst geworden — zur Freude der Kunden wie der Geschäftsinhaber. Damit ist der zweite Bauabschnitt des Mundsburghauses beendet. Nur wenige Monate noch — und das Haus wird ein neues Schmuckstück der Uhlenhorst darstellen. ag

Umfangreiche Abteilungen für Damen-, Herren- Kinderkleidung
Sportartikel — Sportschuhe
Zahlungserleichterung durch WKG-Kredit!

BUNTES ALLERLEI

Eine Anregung für die HHA

Mit Einführung des Sommerfahrplans im Mai 1955 hat die HHA der Linie 15 (Hamm—Hohenzollernring) eine erweiterte Linienführung gegeben. Das wurde von allen Seiten lebhaft begrüßt. Die Linie 15 hat zweifellos einem dringenden Verkehrsbedürfnis abgeholfen und wird außerordentlich stark benutzt. Zu Zeiten des Spitzenverkehrs sind alle Züge derart überfüllt, daß man sich wieder zurückversetzt fühlt in die Zeiten vor 1948, als noch zu wenig Wagen zur Verfügung standen. Die Tatsache der Überfüllung ist täglich festzustellen und wird auch von dem mehrfach befragten Fahrpersonal bestätigt.

Die HHA wird daher um Prüfung gebeten, ob die Möglichkeit besteht, in den Stunden von 7—9 und 15—18 Uhr Verstärkungszüge einzulegen, wie dies beispielsweise auch auf der Linie 14 regelmäßig erfolgt.

1716 Brände gelöscht

Von der Feuerwehr Hamburg liegt der Arbeitsbericht für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955 vor, der wiederum so interessant ist, daß wir — trotz des Platzmagels — doch nicht ganz an ihm vorübergehen wollen.

27 178 „Einsätze" hat die Feuerwehr im Berichtsjahr geleistet, darunter 1716 Brände gelöscht. 161 blinde Alarme und Unfugmeldungen registriert und 25 001-mal Hilfe geleistet (im Vorjahr 24 685 Einsätze). Im Durchschnitt sind die Wagen täglich 74mal ausgerückt (Höchstzahl an einem Tag 309). Die reinen Unfugmeldungen sind gegenüber dem Vorjahr von 273 auf 220 zurückgegangen. 14 Menschen wurden bei Bränden aus Lebensgefahr gerettet; bei Gasvergiftungen waren 344 Fälle erfolgreich, 161 ohne Erfolg..

An Krankenhaustransporten wurden 62 125 ausgeführt und hierbei 64 702 Personen befördert (darunter 962 Transporte durch Unfallwagen). Unter den Großbränden waren etliche Schiffsbrände bemerkenswert.

Bei dem Gesamteinsatz ist der Personalbestand mit 987 Köpfen (darunter 13 Verwaltungsbeamte und 37 Angestellte und Arbeiter) wohl nur als bescheiden zu bezeichnen. Von dem eigentlichen Feuerwehrpersonal (937 vom Branddirektor bis herunter zum Feuerwehrmann auf Probe) wurden 77 Beamte im Dienst verletzt, darunter 3 schwer. Daß die Feuerwehr über ein gutes Stammpersonal verfügt, beweist die Tatsache, daß 44 Beamte ihr 25jähriges Feuerwehrdienstjubiläum feiern konnten.

Auch in sozialer Hinsicht bewährt sich unsere Feuerwehr. Zu Weihnachten wurden 23 Witwen und 25 schulpflichtige Kinder aus der Kameradschaftskasse mit Geschenken bedacht. Gemeinschaftsveranstaltungen im Richard-Ohnsorg-Theater und im Allotria förderten das Zusammengehörigkeitsgefühl des Personals.

Auch im Ausland genießt unsere Feuerwehr ein gutes Ansehen. Brandschutzfachleute aus USA, Chile, Indien, England, Schweden, Norwegen, Finnland, Holland und Griechenland besuchten das Feuerwehramt, um seine Einrichtungen und Fahrzeuge kennen zu lernen, und besprachen Brandschutzfragen.

Trotz der guten Entwicklung seit 1945 hat unsere Feuerwehr Sorgen. Sie ist überlastet, weil das Personal nicht ausreicht, die Besoldung zu gering und die Dienstzeit zu lang ist. In einer kürzlich dem Senat überreichten Denkschrift hat die zuständige Gewerkschaft sich für eine gerechtere Bewertung der Leistungen der Berufsfeuerwehr eingesetzt. Das Gewissen der Öffentlichkeit ist damit erstmal wachgerufen. Hoffentlich mit Erfolg!

Paul Möhring wurde 65

Am 26. 9. wurde Paul Möhring, der Autor von über 25 Hamburger Volksstücken, die zum großen Teil im heutigen St.-Pauli-Theater ihre Uraufführung erlebten und es meistens auf über 100 Aufführungen brachten (mit Ausnahme der „Zitronenjette", die bald 700mal über die Bretter ging), 65 Jahre alt.

Der Kulturkreis St. Pauli im St. Pauli Bürgerverein von 1843 r. V. veranstaltete am 23. 9. eine hübsche Vor-Geburtstagsfeier im Museum für hamburgische Geschichte, bei der Arnold Risch in humorvoller Weise an gemeinsame Erlebnisse erinnerte und der Jubilar selbst, der in Hamburg ja schon das lebende Theaterlexikon genannt wird, über das Hamburger Theaterleben der letzten hundert Jahre plauderte. Manch köstliche Erinnerung an vergangene Bühnengrößen wurde hierbei wachgerufen. In den seriösen Räumen des Museums gab es diesmal sogar Gesang,

Das Uhlenhorster **ABC** *für gute Einkaufs- und Bezugsquellen*

Abel. Adolf — Klempner / Installateur — **Gas-, Wasser- und Dacharbeiten**
Uhlenhorster Weg 14 — Telefon 23 01 26

Auto-Fahrschule Karl Heinz Oergel
schult auf dem neuen V. W.
Hamburg-Uhlenhorst — Ruf 22 25 15 — Winterhuder Weg 150

Bettenhaus MEINARDUS & CO.
Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken
Mundsburgerdamm 56, Ruf 23 51 25

Orthopädie u. Bandagen
FRANZ GELBENEGGER
Mundsburgerdamm 43, Ruf 23 24 06

Bierstube Lorenzen
Hofweg 98 · Telefon 23 35 04
Kalte und warme Küche

Papier- u. Bürobedarf. Spielwaren
Herbert Johansson
Papenhuder Str. 33 Ruf: 22 16 07

Blumen
CHARLOTTE KEHL
Hofweg 45

Reformhaus Gerhard Friedrich
Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg
Lieferung frei Haus 22 35 51

Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung
Spiegel — ADOLF BALLHORN
Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83

Schreibwaren · Schul- u. Bürobedarf
ALBERT BUNGE
Hofweg 6 Fernruf 22 12 32

Holzleisten. Dämm- und Hartfaserpl.
Johann Thormann, Humboldstr. 10
Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58

Schuhmacherei und Orthopädische
Werkstatt WILH. WOSCHNITZA
Hofweg 13 — Telefon: 22 16 98

Kohlenhandel
FRANZ FLECK
Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39

Tapeten · Kunstgewerbe · Spielwaren
M. BACH
Hofweg 6 Ruf 23 22 42

Obst, Gemüse. Südfrüchte. Konserven
HEINRICH MEYER
Hofweg 21 Ruf 22 16 43

Zigarren-Frick
Mundsburger Damm 39, Tel. 23 58 49
auch Zeitschriften und Toto

Buchdruckerei Paul Herrmann
Werkstatt neuzeitlicher Druckarbeiten für Privat, Handel und Gewerbe
Hambg. 21, Canalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Die gute
Maßschneiderei Musa Joseph
Hamburg 21
Averhoffstraße 24 Laden
Ruf 23 57 87
Reparaturen
Ändern, Bügeln

Wäscherei
W. Th. REIMER
Die Wäscherei
d. anspruchsvollen Familie
Winterhuderweg 73
(bei der Heilandskirche)
Schenkendorfstraße 25
Hinterhaus + Telefon 230364

Hinrich Gaede
„Hamburger Phönix"
früher Gaedesche Versicherungs-A.G.
*
Versicherungen aller Art
*
Fölschblock, Rathausmarkt
Eingang Plan 5
Telefon: 32 29 91 - 97

Akkordeonmusik und fröhliches Schunkeln zu dem Roberts-Lied „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins..." Ein plauderndes Beisammensein im Restaurant Mau mit dem Ehepaar Möhring, Kurt Simon vom St.-Pauli-Theater, Xandi Richter von den früheren Richterbühnen, Hans Kirchhoff, dem Autor des derzeitigen Sommerschlagers „Wer ward Miß Camping?" und etlichen Freunden schloß die kleine Feier harmonisch ab. Fritz Rossberg war der geistvolle Inspirator für den Abend.

Mehr Platz für Studenten

In den letzten 25 Jahren hat sich die Zahl der in Hamburg Studierenden fast verdreifacht. 8000 Studenten aus allen Teilen Deutschlands und aus 46 Ländern in Europa und Übersee studieren in der Hansestadt. Um die Raumnot zu beheben, hat der Senat in einer Denkschrift, die uns zugegangen ist, den Weg aufgezeigt, wie die gewaltige Aufgabe bewältigt werden kann. Danach muß Hamburg insgesamt 158 Mill. DM aufbringen, damit die Universität als Lehr- und Forschungsstätte wieder in normalem Rahmen arbeiten kann.

Nach einem Sofortprogramm sollen in den nächsten vier Jahren jährlich 11 Mill. DM ausgeworfen werden, um zunächst die wichtigsten Bauten errichten zu können. Diese Mittel kann der Etat tragen, ohne daß die anderen Aufgaben der Hansestadt, wie Wohnungsbau, Ausbau des Hafens, Straßenbau und andere wichtige Projekte vernachlässigt werden.

Nach der Denkschrift, die übrigens drucktechnisch hervorragend ist, sollen dann zwei Universitätszentren am Bornplatz und in Eppendorf entstehen. Nur wenige Institute und Forschungsanstalten stehen dann noch außerhalb dieser Universitätsviertel. Nun hat die Bürgerschaft das Wort.

Verein für hamburgische Geschichte

Der Verein für hamburgische Geschichte legt soeben sein Winterprogramm vor. Am 26. 10. hält Prof. Dr. Walter Hävernick einen Lichtbildervortrag „Die Vierländer Tracht", eine historisch-soziologische Betrachtung.

Am 9. 11. zeigt der Verein ausgewählte Stücke aus seinen Sammlungen.

Beide Veranstaltungen finden jeweils im Museum für hamburgische Geschichte, Holstenwall, und zwar um 19.30 Uhr, statt.

Für die Veranstaltung am 9. 11. werden am 26. 10. im Museum und ab 3. 11. in der Geschäftsstelle des Vereins, Trostbrücke 4, Teilnehmerkarten ausgegeben.

Zwei neue Hamburgensien

In den letzten Wochen sind zwei neue Hamburg-Bücher auf den Markt gekommen, die sicher viele Freunde finden werden.

Im Verlag Ludwig Appel ist von Dr. Erwin Garvens erschienen „Die Stadt an der Alster", 269 Seiten, 7,80 DM, und im Verlag Okis Dr. Karl Josef Sattelmair, Ballindamm 25, das Buch „Liebes altes Hamburg" mit 37 farbigen Hamburgensien (80 Seiten, 9,20 DM).

Aus Platzgründen müssen wir eine eingehende Würdigung der beiden Kostbarkeiten auf die November-Ausgabe verschieben. ag

Kennen Sie unsere Hamburgischen Museen?

Dank der freundlichen Vermittlung unseres Kultursenators Dr. Biermann-Ratjen sind wir jetzt in der Lage, unsere im vorigen Jahr begonnene Serie fortzusetzen.
Die Schriftleitung

Wir bringen heute:

Das Museum für Völkerkunde

Von Dr. Richard Schröter

I.

Hamburg, Tor zur Welt — die Bürgerschaft welcher Stadt bedürfte wohl drinnen, durch Schenkung oder Kauf in den Besitz eines, die Sinne und Herzen vieler erfreuenden, den Geist vieler anregenden Schatzhauses — in das Museum für Völkerkunde.

Die ersten exotischen Gegenstände kamen vor rund 100 Jahren, um 1850, in städtischen Besitz. Sie wurden der Stadtbibliothek zugewiesen, die damals im Johanneum mit untergebracht war und wurden von dieser auch mitverwaltet. Bibliothekare und Altphilologen waren

gender eines vielfältigen Wissens um die Welt, deren wirtschaftlicher und kommerzieller Erschließung sie sich seit langem so intensiv widmet?: Eines Wissens um die Welt der Rohstoffe und industriellen Erzeugnisse, um die Welt der wirtschaftlichen Bedürfnisse, des Handels und des Verkehrs? Welche deutsche Stadt auch könnte so viele Bürger ihr eigen nennen, die neben der Kenntnis von Handel und Wandel, so viel von der Kultur und Sitte, von den Vorstellungs- und Wertwelten anderer, oft fernster Völker wissen, zum Nutzen für ihren Beruf und ihre Vaterstadt?

Überzeugender Ausdruck der Zugewandtheit zur Welt und des Austausches mit ihr, ihrer Eroberung, Durchdringung, teil- wie zeitweisen Beherrschung einerseits, ihrer Hingabebereitschaft und Schenkfreude andererseits, sind die vielen privaten völkerkundlichen Kostbarkeiten und Sammlungen in den Mauern unserer Stadt. Vieles davon gelangte die ersten, die sich ihnen widmeten. Im gleichen Gebäude fanden sich im Laufe der Zeit viele anderartige Sammlungen ein: „Naturhistorische", vor allem zoologische und mineralogische, „kulturhistorische": Prähistorische, gewerbliche und kunstgewerbliche, ethnographische, solche von Münzen, Hamburgensien u. a. mehr.

Diese verschiedenartigen kulturhistorischen Sammlungen wurden im Verlauf der folgenden Jahre des öfteren — ganz oder teilweise vereint — in anderen Baulichkeiten untergebracht, auch verwaltungsmäßig wechselnd zusammengefaßt. So weilte das „Völkerkundemuseum" ab 1877 im Gewerbemuseum am Steintorplatz, ab 1891 im neuerrichteten Naturhistorischen Museum. Erst 1878 wurde ein staatlich besoldeter Verwalter für das Völkerkundemuseum angestellt, der Kaufmann Lüders, der sich durch langjährige, nur von Freude an der Sache bestimmter Arbeit große Verdienste erworben hatte.

● Überzeugende Eröffnungsangebote im Hochhaus! ●
Eigener Import — 150 Dessins Anzugstoffe
Import-Kammgarn-Anzug, 2 Anpr., 199,-
Schwerer Velours-Mantel, r. Wolle, 199,-
In 3 Schaufenstern zeigen wir moderne Herrenartikel
Damenmäntel ab 180,- Kostüme ab 199,-
eigene Anfertigung mit 2 Anproben
Ihr Schneider M. STÜBEN & Co.

Mundsburg-Buchhandlung
und Leihbücherei
W. AUGUST ROMBERG
wegen Aufbau der Mundsburg jetzt
Hamburg 21 — Hamburger Straße 1 — Ruf 22 10 84

Heinz Gödeke
Gold- und Silberschmiede
Reparaturen — Neuanfertigungen
Hamburg 24
Der alte Laden in neuem Glanz
Mundsburger Damm 54 · Ruf 22 22 19

Handarbeiten Mundsburg
KELLERMANN
das gute Spezialgeschäft
Ein Begriff für die Mundsburg
Mundsburger Damm 54 · Tel. 22 04 36

DROGERIE Schley
Hofweg 87 — Telefon 23 36 01
Farben - Lacke - Pinsel
Parfümerien - Seife - Kosmetica

OPTIK
O. FACKLAM
Oberaltenallee 53 b
Seit über 40 Jahren
das Fachgeschäft in Barmbek
Lieferant aller Krankenkassen

Das **gute** Leihbuch
Bücher für Sie
Jedes Leihbuch
25 Pfg. pro Woche
Buchhandlung u. Leihbücherei
Herbert Johansson
Hamburg 24
Papenhuder Str. 33
Ruf 22 16 07

Kaffee, Tee, Kakao, Pralinen, Schokolade
— alles, was den Alltag verschönt
erhalten Sie in Ihrem Fachgeschäft
Hofweg-Konfitüren **Hilda Bosse**
Hofweg 1 — Telefon: 23 51 18
Auch der Warenautomat bedient Sie!

Möbelhaus
Bruno Warmke
Gegr. 1902
Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstr.
Ruf: 22 08 67
Zahlungserleichterung
durch Möbel-Kredit-Hilfe
der Sparkassen

Federmatratzen
ab Lager:
15 Jahre Garantie,
gut. Drell 39, geblümt 44,
Palmfaserwolle 792
Federn 57,50, gebl 62,50
Mundsburger Damm 2
HKV · Ruf 24 75 98

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H
Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung
ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH
Wohn- und Studienheim
Karlstraße 38, Telefon 22 35 92

W. KOCK
Orthopädie-
Schuhmachermeister
HAMBURG 21
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

40 Jahre **Ein Begriff** für Qualitätsarbeit
mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

			per Pfd.
Naßwäsche	Mindestgewicht 8 Pfd.	DM 2,—	**22** Pfg.
Trockenwäsche	„ 8 Pfd.	DM 2,60	**27** Pfg.
Mangelwäsche schrankfertg.	8 Pfd.		**50** Pfg.

Buntwäsche wird mit 20 Pfg. pro ½ kg besonders berechnet.
Abholen u. Lieferg. tägl. zu jeder gewünschten Tageszeit
Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!
Feinwäscherei
Decken- und Gardinenspannerei
KAUFMANN
Papenhuder Straße 31-33 - Ruf 22 21 88
Eppendorfer Weg 64 - Ruf 44 20 73
Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

Papier- u. Bürobedarf
E. Lindenau
Hamburg 24
Mundsburgerdamm 54
Telefon 22 13 15

Ob Wild - Geflügel - Eier
alles frisch und garnicht teuer
Walter Zimpel
Hamburg 24
Papenhuder Straße 28
Telefon 23 07 09

PAUL **Peters**
Das alte Fachgeschäft für Textilwaren
ECKE ZIMMER- U. ARNDSTR.
RUF: 23 01 78
RIBANA
HAUTANA
ELBEO
HUDSON
Bleyle-Schlüpfer

Aus eigener Rösterei!
Gebrannter „Perlmokka" 125 g nur DM 2,20
Kaffee Harms
An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68
Wandsbeker Chausse 52 · Telefon 24 76 18

N & K

Nordmeyer & Kortmann

BIELEFELD

gegr. 1862 Weberei und Wäschefabrik

Aussteuerwäsche · Stepp- u. Daunendecken u. Aufarbeitung
Wolldecken · Kissen · Betten
Herrenhemden — Maßanfertigung nur 1,— DM Aufschlag
— ca. 300 verschiedene Muster
Verkaufsstelle: Hamburg 21 · Hofweg 12, · Tel.: 23 37 62

Karl Spanhake

Marmor- und Werkstein-Industrie

Hamburg 21 · Kanalstraße 43 · Ruf 22 19 33

Marmor-Arbeiten jeglicher Art und jeglichen Umfanges • Kamin- und Heizkörper-Abdeckplatten sowie sämtliche Marmorbauarbeiten und Herstellung von Ladeneinrichtungen

Damenfriseur **Parfümerie**

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65 Ruf 22 14 33

WMF-Bestecke

Uhren-, Gold- u. Silberwaren in großer Auswahl

UHRMACHER u. JUWELIER
Pöppl
HAMBURG 21, HOFWEG 1

Ruf 22 11 67

BSF-Bestecke

Umarbeitungen u. Reparaturen von Uhren-, Gold- u. Silberwaren in eigener Werkstatt

Vom Fachmann bedient

und von der Hausfrau beraten werden Sie stets im

Feinkosthaus WERNER LEIST

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73

Ralph bringt Damen-Fertigkleidung für jeden Geschmack in allen Größen und Preislagen

H. K. V.

Ralph A. Homann
Papenhuder Straße 65
Ruf 23 68 52

Bestattungsinstitut „St. Anschar"

EMIL ZUM FELDE

Schenkendorffstr. 17, Ruf 22 16 93
Privat: Mozartstraße 2, II.
Taktvolle, würdige und preiswerte Ausführung aller Aufträge
Jederzeit erreichbar

Tiedemann & Wendland

HOCH- UND TIEFBAU

Gegründet 1900

Hamburg 39 • Wentzelstraße 25 • Ruf: 22 27 94

Blumen –

durch

Helios-Blumendienst

Internale Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45

Telefon 22 36 79

Papier- und Bürobedarf
Spielwaren
Schulartikel

M. Krützmann

Mozartstr. 15, 230876

Auch Ihre Eltern kauften schon solide MÖBEL VON FISCHER
HUMBOLDTSTR. 116 ECKE MOZARTSTR.

W. ROBERT FISCHER

Hamburg 21, Humboldtstraße 116
Ruf: 22 15 62

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 21, Karlstraße 38, Tel. 22 35 92

Neue Abendkurse

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie und Maschinenschreiben

Neue Kurse haben soeben begonnen

1. 3. 1895 **60 Jahre** 1. 3. 1955

FORSTNER

Färberei und chemische Reinigung

Hamburg-Uhlenhorst · Arndtstraße 24
Ruf 22 29 08

40 Jahre

Bäckerei und Konditorei

Heinrich Nolte

Canalstraße 12 - Tel.: 23 58 10

Für mich sind alle Menschen gleich - ich backe für arm und backe für reich

Seit 1860
Ihr Tapezier- und Polstermeister auf der Uhlenhorst

Emil Jennrich & Sohn

Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

Fein-Schuhreparatur
Hausschuhe, Pantoffeln
u. Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Anton Wiss

Hamburg 21, Arndtstraße 11

H K V

Willi Maack SCHNEIDERMEISTER

feine Maßschneiderei für Damen und Herren

Reparaturen, Ändern, Bügeln

Hamburg 24, Armgartstr. 10 *Telefon 25 23 30*

Der gute Haarschnitt
auf der Uhlenhorst wie immer bei
Friseur GUSTAV HORN
Hofweg 29
Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Während der erste gedruckte Museumskatalog 1869 nur 645 Nummern aufwies, waren es 1887 schon 8000, 1891 gar 10 000 Gegenstände geworden. Als Lüders 1896 verstarb, trat Dr. Hagen als „Assistent" an seine Stelle, der dann dem Institut durch Jahrzehnte, bis zu seinem Tode die Treue bewahrte.

1904 wurde der Professor für Anthropologie und Ethnologie Georg Thilenius, von Hause aus Mediziner, als Direktor des Museums aus Breslau herberufen. Er plante und verwirklichte den dringend notwendigen, nur für völkerkundliche Zwecke vorgesehenen Museumsbau in der Rothenbaumchaussee. 1908 wurde mit dem Bau begonnen, der 1912 fertiggestellt war. Die Baukosten beliefen sich auf 1½ Millionen Mark, wozu noch bis einschließlich 1914 die Ausgaben für die Inneneinrichtung in Höhe von ½ Million Mark kamen. 1928 wurde ein Erweiterungsbau für Verwaltungszwecke ausgeführt. Ein 1940 bewilligter, umfangreicher weiterer Ausbau des Museums auf dem nach der Feldbrunnenstraße sich erstreckenden Museumsgelände, wurde 1941 wegen der Kriegsumstände auf später vertagt.

Das Museumsgebäude darf auch heute noch als ein unserem Geschmack ansprechendes bezeichnet werden. Auch seine technischen Einrichtungen sind, fast ein halbes Jahrhundert nach ihrer Errichtung, noch in vielfacher Hinsicht vorbildlich, wenngleich eine Reihe neuzeitlicher Apparaturen durch die Not der letzten 15 Jahre nicht erworben und andere wünschenswerte Modernisierungen nicht ausgeführt werden konnten.

Das Sockelgeschoß enthält die meisten technischen Räume, wie Schlosserei, Tischlerei, Desinfektionsraum, Sortierraum, ferner einen Teil der Magazine für die nicht in den Schauräumen befindlichen Ethnologica. Ebendort befinden sich auch die Bibliothek, sowie Arbeits- und Vorlesungsräume der vorgeschichtlichen Abteilung.

Die beiden darüber befindlichen Geschosse dienen lediglich Ausstellungszwecken. Von dem unteren dieser beiden Geschosse aus betritt man die Lehr- und Vorlesungsräume. Das Dachgeschoß enthält den Großteil der Magazine. Der Verwaltung ist ein besonderer Flügel eingeräumt. In ihm befinden sich die Büros, die Arbeitszimmer des Direktors und der Wissenschaftler, die Bibliothek mit ca. 30 000 Bänden, die Lichtbildnerei, Zeichnerei und Katalogräume. Eine Hausdruckerei ist vorhanden.

Die Belegschaft beträgt z. Z. etwa 35 Personen, in besseren Zeiten war sie erheblich stärker. Sie besteht aus dem Direktor, dem wissenschaftlichen Personal, Bibliothekar, Zeichnerin, Fotograf und Drucker; Geschäftsführer mit Verwaltungspersonal; Werkmeister mit Handwerkern und Arbeitern; Maschinenmeister mit Heizpersonal und Hausmeister mit Hilfskräften.

Der derzeitige Direktor, Professor Dr. Franz Termer, von Hause aus Geograph und Amerikanist, gab 1935 sein Würzburger Ordinariat auf, um außer dem Direktorposten zugleich den Lehrstuhl für Ethnologie an der Hamburgischen Universität zu übernehmen, den sein Vorgänger, Prof. Thilenius, seit Gründung der Universität innegehabt hatte. Prof. Termer machte vor und während seiner Museumszeit ausgedehnte Forschungsreisen, vor allem in Mittelamerika.

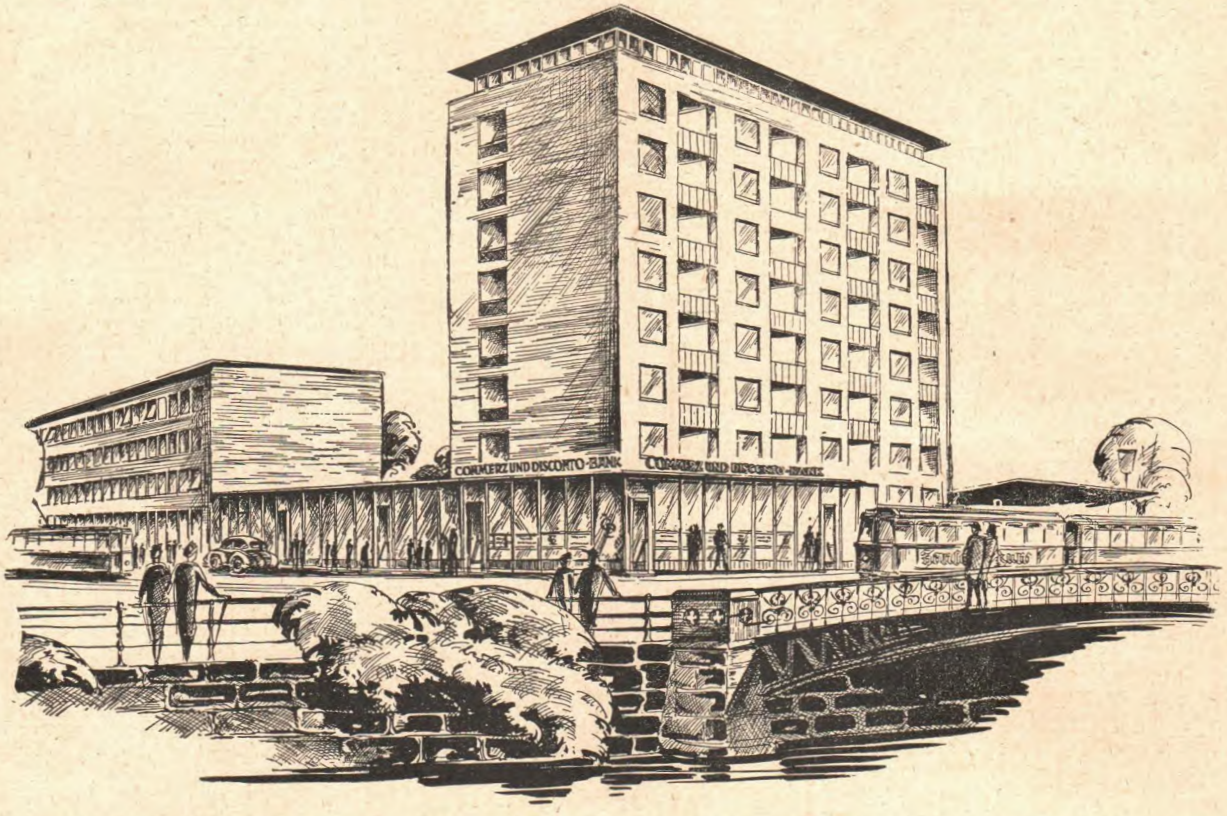
Wissenschaftlich zur Seite stehen ihm zur Zeit 7 Abteilungsleiter und Assistenten, die die folgenden Abteilungen verwalten: Afrika, Amerika, Eurasien, Indo-Ozeanien, Ostasien und Vorgeschichte. Ihre wichtigsten Aufgaben sind: Instandhaltung und Ausbau der Sammlungen, insgesamt ca. 200 000 Gegenständen; Kartei- und bildmäßige Festlegung aller Objekte sowie deren wissenschaftliche Bestimmung und Auswertung, evtl. für Veröffentlichungen und Vorlesungen; Durchführung von Gutachten, Beratungen, Führungen, Auswechslung der Ausstellungsstücke in den Schauräumen; Verfolgung wissenschaftlicher Neuerscheinungen, Ergänzung der Bildarchive und Bibliothek.

Praktische und theoretische Aufgaben ergänzen sich so auf eine glückliche Weise. Leider vereitelten oder erschwerten die Kriegs- und Notzeiten seit 1914 Expeditionen außerordentlich. So war nach der großen Forschungsreise von 1908-10, organisiert, finanziert und ausgeführt in einer Arbeitsgemeinschaft der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung und des Museums — die wertvollstes Material heimbrachte und in einer 30bändigen wissenschaftlichen Veröffentlichung ihre Erfahrungen und Erkenntnisse niederlegte — bisher leider keine gemeinsame Reise mehrerer Museumsmitglieder möglich, außer der einen von Prof. Termer und Dr. Haberland nach Mittelamerika ausgeführten. Dr Bierhenke unternahm nach dem Kriege mehrere Forschungsreisen nach der iberischen Halbinsel. Der Leiter der afrikanischen Abteilung, Dr. Dittmer, weilt seit einem Jahr auf einer Expedition in Franz. Westafrika.

Schluß folgt

Ihr Elektriker
Beleuchtungskörper
Elektrogeräte
GOTTFRIED BOHNSACK
Hamburg 21 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria - Louisen - Stieg 2e, Tel.: 47 68 44. Postscheckkonto: Hamburg 294 72. Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Auflage 1000 Stück.
Für Beitragszahlungen: Postscheckkonto Hamburg 799 00 unter UBV.



Am 1. November 1955 werden wir unsere durch Kriegseinwirkung zerstörte

Depositenkasse Uhlenhorst

wieder eröffnen. Damit verwirklichen wir die langgehegte Absicht, auf der Uhlenhorst wieder mit einer Geschäftsstelle vertreten zu sein, um unseren dort wohnenden Kunden den Geschäftsverkehr mit uns zu erleichtern.

Die neue Depositenkasse betreibt alle Zweige des Bankgeschäftes und stellt ihre Dienste jedermann gern zur Verfügung. Geschulte Mitarbeiter, moderne Einrichtungen und unsere weitreichende Organisation gewährleisten schnelle Bedienung und gewissenhafte Beratung. Ein Nachttresor ermöglicht Einzahlungen auch außerhalb der Kassenstunden.

COMMERZ- UND DISCONTO-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT